

Zum Mitnehmen: Gottesdienst am 26. April 20120



Liebe Gemeinde in Neheim

In wahrhaft unruhigen Zeiten leben wir. Ich gebe zu, dass ich mich noch im Januar in einem anderen asiatischen Land über eine Japanerin mit Handschuhen und Mundschutz (und Hut) amüsiert habe. Doch jetzt? Ich nutze alles drei, wenn auch noch nicht zusammen. So schnell ändern sich heute Gegebenheiten und Notwendigkeiten.

Als Kirchengemeinde nehmen wir unsere Verantwortung für Menschen und ihre/unsere Gesundheit ernst und gehen behutsam mit derzeit angedachten Lockerungen um.

Ja, es gibt ein Recht auf Religionsfreiheit. Aber die derzeitigen Herausforderungen geben uns als „freie Christenmenschen“ (Luther) ebenso die Möglichkeit zum freiwilligen Verzicht.

Nun ist nicht mehr Passions-, noch nicht Adventszeit. Doch bietet der Verzicht auf gemeinsame Gottesdienste in der Christuskirche Erkenntnisse und auch neue Chancen.

Zum einen wird uns bewusst, wie wichtig der sonntägliche Gottesdienst und die Möglichkeit zum Besuch einer Kirche ist. Zum anderen finden wir neue Wege. Manches hatten wir „immer schon mal vor“, vieles Altbewährte wird reaktiviert.

So laden wir Sie herzlich ein, allein oder mit ihrer Wohnungs-/Hausgemeinschaft einen Gottesdienst zu feiern, den wir für Sie vorbereitet haben.

Herzlichen Dank, dass Sie das Angebot „Gottesdienst zum Mitnehmen“ angenommen haben, diese Zeilen lesen und vielleicht auch die Andacht feiern.

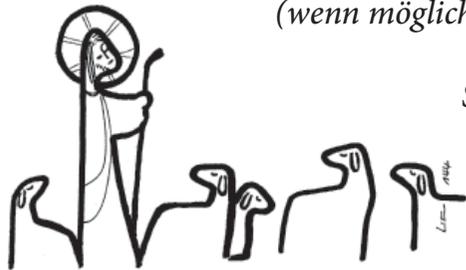
Sie brauchen kaum etwas dafür. Vielleicht eine Kerze anzünden, Ruhe und Zeit finden zum Nachdenken oder – wenn möglich – zum Austausch mit denen, die in ihre Nähe dürfen.

Ich wünsche Ihnen jedenfalls – trotz Allem – einen gesegneten Sonntag.

*Der Pfarrer Ernst Pallebaum*

# Gottesdienst zu Hause und mit allen – durch den Geist verbunden

(wenn möglich) Kerze anzünden



Stille

Gebet

Gott, ich bin hier/wir sind hier  
allein  
und doch durch deinen Geist alle miteinander verbunden.  
So feiere ich/so feiern wir  
in deinem Namen Gottesdienst  
im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen.

Wir beten Psalm 23:

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führt mich zum frischen Wasser. Er erquickt meine Seele. Er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück,	denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkst mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.
---	---

Stille

Fürbitt-Gebet

Gott, erinnere uns, dass wir getragen sind.  
Und gib uns die Kraft, andere zu tragen. Auch im Gebet.

Ich bitte dich für alle, die ich lieb habe/ an die ich denke.  
Ich wünsche ihnen...

Ich denke an alle, die mutlos werden und wie zu Boden sinken.  
Gib ihnen neue Kraft.  
Ich denke an alle Kranken.  
Und an alle Kranken in Krankenhäusern, die keinen Besuch haben können.  
Sei ihnen nah...

Ich denke an alle, die helfen. Sie setzen sich und ihre Kraft und ihre Gaben  
füreinander ein. Lass sie gesund bleiben.

Ich denke an/ ich bitte für...

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

Segen

(Hände zum "Segenskörbchen" aufeinanderlegen)  
Gott segne uns und behüte uns  
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns  
und sei uns gnädig  
Gott erhebe sein Angesicht auf uns  
und schenke uns Frieden. Amen.

Stille

Kerze löschen

Er brach nicht den Stab über andere, „sein „Stecken und Stab trösten“ mich.

Er ging nicht über Leichen; er ging bis an seine äußerste Lebens-Grenze.

Das macht ihn so vertrauensvoll. Einem solchen Hirten kann ich trauen, mit ihm muss ich keine Angst haben.

So ein Hirte will mich nicht abhängig machen, so einer hält mich nicht wie ein dummes Schaf.

Ja, Schafe mögen dumm sein, weil ihnen der Orientierungssinn fehlt. Aber Jesus hat uns nun mit ihnen verglichen und nicht mit Edellachsen oder intelligenten Tieren.

Ich denke, Jesus nutzte das Bild vom Schaf auch wegen der Herde. Niemand ist gerne einsam und allein.

Gerade dieses wird uns in diesen sog. „Corona-Zeiten“ schmerzlich bewusst.

Wenn das so ist, dann braucht eine Herde auch einen Hirten, der Orientierung gibt.

Gott sei Dank haben wir in Deutschland eine funktionierende Demokratie, die um das Bestmögliche für die Gesundheit von Menschen, für Wirtschaft und Mitwelt ringt und Schritte dorthin möglichst gemeinsam umsetzen will.

Und - Gott sei Dank - hat Gott uns Menschen mit Verstand ausgestattet.

Wir sind - auch gut reformatorisch gesehen - frei, Entscheidungen zu treffen etwas zu tun oder auch zu lassen, müssen dafür dann aber auch Verantwortung übernehmen. Amen.

### Nach-gedacht 2

- Wer ist für mich wichtig?
- Für wen bin ich wichtig?
- Für was wünsche ich mir Hilfe?
- Was könnte mir heute neue Kraft geben?
- Welcher Mensch ist mir eine Orientierung?
- Wem könnte ich meine Unterstützung anbieten?



Das **Evangelium** zum 26. April 2020, dem „**Sonntag vom guten Hirten**“ steht im Johannesevangelium, 10. Kapitel, Verse 11-16.

In der Übersetzung aus der „Basisbibel“ lesen wir:



»Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt ist bereit, für die Schafe zu sterben. Anders ist das bei einem, der die Schafe nur für Geld hütet. Er ist kein Hirt und die Schafe gehören ihm nicht: Wenn er den Wolf kommen sieht, lässt er die Schafe im Stich und läuft weg. Und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und jagt die Herde auseinander. Denn so ein Mensch hütet die Schafe nur für Geld und die Schafe sind ihm gleichgültig.

**Ich bin der gute Hirt.**

**Ich kenne die, die zu mir gehören, und sie kennen mich.**

Genauso kennt mich der Vater und ich kenne ihn.

Ich bin bereit, für die Schafe zu sterben.

Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall kommen.

Auch die muss ich führen und sie werden auf meine Stimme hören.

Alle werden in einer Herde vereint sein und einen Hirten haben.

*Lied zur Melodie von EG 295 (Wohl denen, die da wandeln)*

1. Ich bin in guten Händen. Mein Hirte ist der Herr. Er schenkt mir, was ich brauche, und gibt mir noch viel mehr. Zum frischen Wasser führt er mich, lässt mich dort Ruhe finden, versorgt mich väterlich.
2. Geht meine Kraft zu Ende, dann richtet er mich auf. Gibt neuen Mut und führt mich den Weg zum Ziel hinauf. Ist bei mir stets und überall, weicht nie von meiner Seite, auch nicht im dunklen Tal.

3. Ich muss mich nicht mehr fürchten, er lässt mich nie im Stich. Er ist ein guter Hirte, beschützt und tröstet mich. Er setzt das Letzte für mich ein, sogar sein eigenes Leben. Ich muss ihm wertvoll sein.
4. Er lädt mich ein zu rasten und deckt mir selbst den Tisch. Schenkt ein aus vollen Händen, ich fühl mich wieder frisch. Weil ich bei ihm geborgen bin, genieß ich seine Liebe bis an mein Ende hin.

Text: Christoph Zehender Melodie: Heinrich Schütz (1661)  
 © (Text) 2000 SCM Hänssler, 71087 Holzgerlingen Profil Medien, Neuhausen

### Nach-gedacht 1



Wer wäre ich wohl gerne?

- Der **Hirte**? Was müsste ich da tun?
  - Lieber eines der **Schafe**? - Eins von Vielen, die orientierungslos in alle Richtungen blicken?
  - Die **Berge**? - Stoisch und gelassen im Hintergrund?
  - Oder vielleicht die **Wolke**? Die hat ein kleines Auge, schwebt frei, mit größerem Überblick.
- JA. Den hätte ich gerne, den Überblick. Und Sie?

### Lesepredigt zu Joh 10,11-16

*Psalm 23* und das ICH-BIN-Wort Jesu („*Ich bin der gute Hirt. Ich kenne die, die zu mir gehören, und sie kennen mich*“) sind sehr bekannt.

Sie lassen hören und sehen zugleich.

Ihre Worte lassen in uns Bilder entstehen, die prägend waren und sind: Grüne Weiden, ruhig fließendes Wasser, voller Becher, zufrieden grasende Schafe und ein Hirte, der wohlwollend auf jedeN und alle aufpasst.

Das sind überaus positive Bilder, welche die im Psalm und auch im Evangelium durchaus ausgesprochenen Schattenseiten überdecken.

Doch können wir solche Lieder wie Psalm 23 in unserer realen Welt 2020 wirklich noch singen?

Wer interessiert sich für die ganze Herde, für wen ist jeder einzelne Mensch wichtig?

Heutzutage interessiert sich auch kaum jemand mehr wirklich für Schafe. Schafherden sind ziemlich rar geworden.

Wenn überhaupt, geht es heute um das Fleisch.

Die Schafwolle oder die Tatsache, dass Schafe Wiesen kurz halten und die offene Landschaft davor bewahren, zu verbuschen, sieht heute kaum einer.

Stehen Psalm 23 und das ICH-BIN-Wort Jesu (noch) so hoch im Kurs, weil da viel „heile Welt“ enthalten ist?

Singen wir (nicht nur Liverpool/BvB-Fans) deswegen gerne „You’ll never walk alone“/Nie-mals gehst du ganz allein“?

Welche Antwort geben wir auf die Frage von Adel Tawil in seinem Song „Ist da jemand?“

Psalm 23, Jesus selber, unser Glaube sagen: Ja, da ist jemand, der sich für ein Schaf und die ganze Herde interessiert.

Und wir glauben:

Also auch für mich - heute!

Diesem Hirten, Jesus Christus, ging es nicht um Wolle, Fleisch. Er hat seine ihm anvertrauten Mitmenschen nicht aus-genommen, er hat sie angenommen. Jesus wollte nicht -verdienen; er diente; er richtete nicht hin, er richtete auf.